

<b>Zeitschrift:</b>	Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons St. Gallen
<b>Band:</b>	162 (2022)
<b>Artikel:</b>	Reisen ins heilige Land, nach Sizilien und in die Provence (1472-1480) ; "der landfarer, der daz als erkündat vnd gesehen vnd erfahren hatt"
<b>Autor:</b>	Leman, Ulrich / Reininger-Hohenner, Monika
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-977004">https://doi.org/10.5169/seals-977004</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 692, 1v: Das Wappen von Ulrich Leman.

# Reisen ins heilige Land, nach Sizilien und in die Provence (1472–1480)

[Vorbemerkung: Begründung für die Abfassung des Reiseberichts]<sup>1</sup>

[2r] Dis nachgeschriben ist ain register vber das bñch von dem weg zù dem hailgen grab vnd Jerusalem vnd gelopten, och Egipte vnd Súrja land vnd wonder hiemit begriffen. Wan ir fil sind, die nun ainmal in dem gelopten land gesin sind vnd fil davon schribent, so hñn ich, Ulrich Leman, fñr mich genomen, es in geschrift ze setzen, wan ich sechs jar stätteklich<sup>2</sup> dieselben land durchwandlet hñn mit graffen, ritter, edling vnd denn mit koflút vnd in mengerløy wiss och dasselbig mör<sup>3</sup> aigelich durchwandlet hñn vnd durchfaren bin, so setz ich mir daz in geschrift, mir zù ainr gedächtnuss vnd memori vnd denen, die es gern lessent, fñr ain curtzwil vnd zù ândächt.

[Ankunft in Jerusalem (vgl. Abb. 2)]

[17r] Die halig stat Jerusalem.

Item desselben tags koment wir ze aubat<sup>4</sup> in die halgen stat ze Jerusalem, die lit fünf mil von Ramata,<sup>5</sup> vnd âm ingang der stat ist aplass von schuld vnd von pin.<sup>6</sup> Vnd do wir dar koment, do tätt man vñs in ain öds hus, daz waz vor ziten ain spittal<sup>7</sup> gesin, liess Sant Elena<sup>8</sup> machen oder buwen fñr die bilgri, wenn si dar koment.

Item Jerusalem die statt ist vast zerstört vnd vil clainer, denn sy vor waz, e sy zerstört wurd durch den kaiser Titus Wespesianus, vnd ist och henuff gerrukt vnd gesetzt vom täl Cedron vnd täl Syloe gen perg henuff zum berg Caluarie, wan der berg Caluarie waz for vor der statt vnd ist jetzt darinn. [...] Vnd am heninritten, vff die lingen sitten gen

den bergen zù, da hatt sy ân fil orten a kain ringmur, daz man mit ebnân fñss henin mag gon, aber gen dem täl Josaffat zù, so man zù Sant Steffas tor henuß wil vnd gen dem guldi tor<sup>9</sup> zù, do Jhesus am balmstag inrait, da ist noch die ringmur. Aber in der statt, main ich vnd schätz, daz bi zwatusit hüsser sigent vnd schlächti,<sup>10</sup> nidri hüsser, vnd ist a kain gewerb nit ze Jerusalem der kofmanschaft<sup>11</sup> als in andren stetten der haidenschaft. Si hat och a kain wasserbronen, daz sy nun den mertal vss sigsternen trinkent.

[Der Ölberg]

[2ov] Item der Ölberg lit nach bi Jerusalem gegen der sonnanvffgang, wan zwúschet dem Ölberg vnd der stat Jerusalem ist nur daz täl Josaffat etzwúschet, wie ich for gesait hñn, vnd ist der Ölberg so hoch, daz man die stat Jerusalem vff im beschowen mag, grad wie hie die Berneg<sup>12</sup> lit, wie wol die statt [21r] och hoch lit. Vnd haist darvmb der Ölberg, wan fil ölberbom<sup>13</sup> wachstent vor zitten darvff, aber jetz ist a kain ölberbom me, schaft daz, daz die haiden die bom hand laussen zergon<sup>14</sup> von des wegen, wan der soldan<sup>15</sup> hat von aim jetlichen bom naswe<sup>16</sup> vil gelt älle jar. Daz verdross die haiden, es ze geben, darvmb hand sy es laussen ertüren, daz han ich von in selbs gehört.

[Itinerar: Zypern – Rhodos]

[44r] Vnd ân mitwoch nach des halgen crútztag,<sup>17</sup> do fñrent wir mit der gale<sup>18</sup> vss von Salines<sup>19</sup> vnd ân donstag [44v] mornats,<sup>20</sup> do koment wir in ain andri pladye<sup>21</sup> oder portt

1 Die Schreibsprache der Handschrift bleibt weitgehend bewahrt, da es sich wohl um die Schreibsprache des Autors selbst handelt. Vereinheitlicht sind j und i zu i, wobei das anlautende j erhalten bleibt. Die u- und v-Schreibung der Handschrift ist beibehalten, ebenso die diakritischen Zeichen und die Umlautzeichen (ú für heutiges ü). Die Abbreviaturen sind stillschweigend aufgelöst. Die Interpunktions und die Gross- und Kleinschreibung stammen von der Herausgeberin. Modernem Gebrauch folgt auch die Zusammen- bzw. Getrennschreibung.

2 stätteklich: stetig, ununterbrochen.

3 mör: Meer.

4 ze aubat: am Abend.

5 Ramata: Rama, Arimathäa.

6 ist aplass von schuld vnd von pin: erhält man Ablass von aller Schuld und Strafe.

7 spittal: Spital, Pflege-, Krankenhaus, hier: Herberge.

8 Sant Elena: die heilige Helena, Mutter des Kaisers Konstantin. Nach der Legende wird ihr das Wiederauffinden des Kreuzes Christi zugeschrieben.

9 guldi tor: Goldenes Tor, östlich des Tempelplatzes in Jerusalem.

10 schlächti: schlcht, einfach.

11 gewerb der kofmanschaft: Handelsniederlassung.

12 Berneg: Bernegg, Hügel im Süden der Stadt St. Gallen.

13 ölberbom: Olivenbaum.

14 zergon: absterben lassen.

15 soldan: Sultan.

16 naswe: ich weiss nicht wie.

17 halgen crútztag: 16. September.

18 gale: Galeere.

19 Salines: Salina (Larnaka), Stadt auf Zypern.

20 mornats: morgens.

21 pladye: Anlegestelle, Bucht; vgl. mlat. plagia, plaga.

derselben insell, haist Lemisso.<sup>22</sup> Do lantent vñser ain taill vss, vmb spis ze holen vnd fürent derselben nacht wider von dannen gen Rodes<sup>23</sup> zü. Aber ze Lemisso, da ist ain spitz des ertrichs, der gat in das mer, vnd bim spitz ist ain kilch vnd von der kilchen vntz zum spitz henuss vntz åns mer, da sind vor zitten alwág so fil grosser schlangen vnd natran gesin, das nieman daselbs mocht wonan. In demselben closter der kilchen sind brüder, die spissen vil katzen, ob zwahundart.<sup>24</sup> Vor zitten hat man vil me, die stritent vnd fressent die schlangen, daz die schlangen nit oberhand gewúnnent vnd die insalen zerstörent; dieselben katzen hand rent vnd gúlt vnd versecher,<sup>25</sup> die geordnet sind, sy ze spisen, vnd sind die katzen vff dem feld tag vnd nacht. Vnd wenn man ain glogen lút, so kond die katzen, die spist man denn vnd hat jetlichi ir sondrigs scherblý,<sup>26</sup> vnd wenn sie gessen hand, so zúchent si denn wider henuss vff das feld des spitz ertrichs.

[Aufenthalt auf Rhodos]

Item vff Sant Michels tag<sup>27</sup> am morgen koment wir bilgrý mit der gale widervmb gen Rodes, von der ich vor gesait hân. Da belaib ich denselben winter, rüwen inn der statt vnd ynsel, bis vff zwantzig tag des maygen im drúvndisibetzgisten jar.

[Beschreibung von Damaskus (vgl. Abb. 3)]

[57r] Item Domasg, die ist ain fast<sup>28</sup> ain alti stat, die ist jetzt geschätz als gross, daz darinn achtzigtusit húser sond sin, die ist des erste maul gebuwt worden von Abrahams diener, der da hiess Domascus.

[Kaufleute und Handel in Damaskus]

Daz ist ain schöni, edli stat vnd von aller kofmanschatz fast rich, darinn vast filträffelicher, richer koflút sind, haiden vnd cristen. Do ich darinn war, do starb ain haidnischer kofman, den schätz man rich für drú mal hundarttusit duaten, deren richer fil darinn ist. Sy ist och foll aller spetzerý, edelgestain von allen sorten vberträffelich fil, die vss Yndia herusskond. Vnd da fint man koflút vss allen orten der welt,

von allen nacion der cristenhait: vss India, Tratria,<sup>29</sup> Egipte, Súrya, Túrgy, Judan, haiden, cristen, Túrgan, Tattan<sup>30</sup> vnd drýerläj Juden vnd achterlay cristen. Vnd ist die stat vast lustig,<sup>31</sup> mit bomgarten gantz vmbgen, mit fil flüssender wasserbächen vnd bronnen inwendig vnd vsswendig vnd darinn vnsäglich fil folks vnd darinn soptil<sup>32</sup> costlich werklút, vnd hat ain jetlichs antwerch<sup>33</sup> sin sondregi gassen, vnd stelt ain jetlicher sin arbait oder krom<sup>34</sup> für sin hus.

[Der Ätna]

[63v] Item grad an der statt Catania, ains búchsanschutz,<sup>35</sup> [64r] da ist ain fast ain hocher berg, der lit an der stat, wie das Burgstal<sup>36</sup> oder die Berneg<sup>37</sup> hie tüt. [...] wan er fast grusamlich ist anzesechen in all weg, wan vss demselben berg, ze obrast ab dem gipfel, da ist och ain túfs loch, daz bis in daz ertrich herabgät. Vss demselben berg vnd vss demselben loch, da flüst zü zitten für vss, daz ist grad als kupfer, den man im für zerlaut vnd ist also rott vnd flüst den berg ab gen der statt Catania zü, wie wasser tüt.

[Itinerar: Sizilien – Neapel – Rom; Heimreise Rom – St. Gallen]

[68v] Do ich ze Napolis bi VIII tagen gesin was, do rait ich von Napolis gen Rom zü, sind fier tagraisen, vnd zwúschat Napolis vnd Rom, da ist Fro Fenus berg,<sup>38</sup> darbi ich gesin bin, darinn der Tannhuser<sup>39</sup> ain jar waz, darnach hervss kam vnd wider henin, wie denn sin lied sait.

[Schlussbemerkung zur Pilgerreise in das Heilige Land]

[73v] Dis ist ain beschlussred dis búchs.

Dis sind die weg des gelopten lands vnd zü den halgen grab vnd Jerusalem vnd Egipten vnd Súria land, fast güt, die man wol faren mag, darvff man all vor benämpten stett vnd gotzhúser wolkomelich han gschowat in stand vnd wesen, als si gesin sind, die ich, Ulrich Leman, angefangen hân, durchzefaren vnd ze schowen, als man zalt von der geburt Cristi tusitfierhundartvndzwavndsbetzgisten jar vff sechsvndzwantz höwat<sup>40</sup> ze Fenedi<sup>41</sup> vnd hân die fart volbracht vnd volendet von Rom hervss vff XV mayen im

22 Lemisso: Limassol.

23 Rodes: Rhodos.

24 closter: das Kloster Agios Nikolaos ton Gaton am Kap Gata. Die Katzen, welche die Schlangenplage bekämpfen sollten, wurden der Legende nach von der heiligen Helena gestiftet. Im Kloster werden bis heute Katzen gehalten.

25 versecher: Verweser, Verwalter.

26 scherblý: Diminutiv zu Scherben (Tongeschirr), hier: Fressnapf.

27 Sant Michels tag: 29. September.

28 fast: sehr.

29 Tratria: Tatarei, Tatarenland (Zentralasien).

30 Tattan: Tataren.

31 vast lustig: sehr lieblich, schön.

32 soptil: subtil, sorgfältig, geschickt.

33 antwerch: Handwerk.

34 krom: Kram, Ware.

35 ains búchsanschutz: auf Büchsenschussweite (von Catania) entfernt.

36 Burgstal: Burgplatz, Altburgstelle.

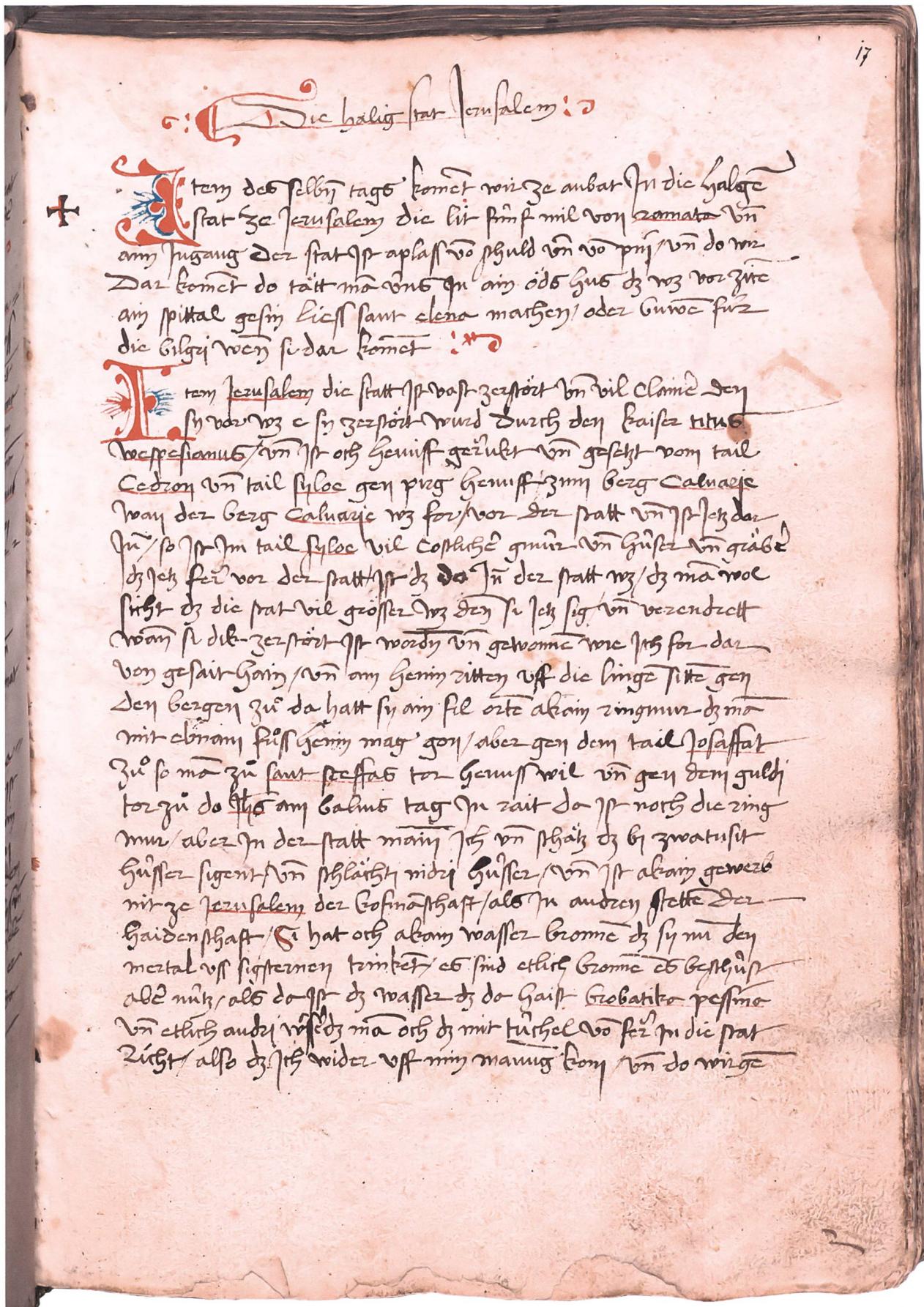
37 Berneg: Bernegg, Hügel im Süden von St. Gallen.

38 Fro Fenus berg: Frau Venus-Berg.

39 Tannhuser: die früheste Erwähnung der Tannhäuser-Sage findet sich in der «Mörin» des Hermann von Sachsenheim, die 1453 beendet wurde. Der St. Galler Ulrich Leman kennt also diesen Text bereits.

40 höwat: Juli.

41 Fenedi: Venedig.



achtvndsibetzisten jar, [...] Wann von dem, das ich geschen vnd warlich gehört hab, gib ich zügnist. Ich hân och sölchis geschriben von ândacht vnd reuerentz wegen vnd memori minen nachkommen in dem namen des herren Jesus Cristus, der sig iemer gelobat vnd geeret von welt der welt. Got well, daz ich durch die halgen fart sölchi werch volbring, daz es miner sel hail sig. Amen. Amen.

[Begründung für die Abfassung des Berichts über die Reise nach Sizilien und in die Provence]

[74r] Item durch gebätt der lütten vnd durch gedächtnuss miner nachkommen, die daz bolum<sup>42</sup> dis büchlis lesen werdint nach minem abgang, ob etwer wer, der es gern les, der da spräch: tröst got des sel, der daz erkúnt vnd gesehen hat vnd daz geschriben hat, so han ich für mich genomen, a klain etwaz me auentür<sup>43</sup> vnd wonder ze schriben, die ich, Vlrich Leman von Sant Gallen, gesehen hân, daz ich von kúrtzi wegen vor nit schreiben wolt, och waz ich nach dem gesehen han vnd durchwandlet, sid ich vss dem gelopten land von Jerusalem kommen bin, es sig vff dem mer ald<sup>44</sup> vff dem land, alz es sich hernach wisen wirt.

[Beschreibung von Sizilien]

[Sklavenmarkt in Siracusa]

[74r] Vnd do ich waz in der stat Saragossa, do kam ain grosser kÿel,<sup>45</sup> der bracht ob zwahundartvndfünfzig brandschwartz moren, wie die rappen<sup>46</sup> schwartz sind, daz sy widerglastent<sup>47</sup> von schwertzti, darvnder waren frowan vnd man mit iren [74v] kinder, vnd alt lút vnd jung, wie si denn gesamlet waren. Die waren all sclaffen vnd verkoft lút, die wot der herr des kiels da verkoffen. Dieselben moren waren schlecht,<sup>48</sup> ainfaltig lút, fil narrachtiger vnd schlechter, denn die sind in Egipten land. Si sind grad als daz fäch ist vnd hattent ain sondregi sprauch vnder in, die man nit verständ. Vnd do man sy vss dem schiff zalt vff daz land, do tätt man sy in ain gewelb oder in ainen stall wie daz fäch. [...] Die verkoft man da in dem stall ain nach dem andren, die kind von dem vatter vnd mütter, wie ainer wott, ainen vmb fierzig dugaten, den andren vmb achzig vnd ainen vmb zwantzig nachdem vnd och ainer jung oder húpsch oder geschikt ist. Vnd wenn man ain wolt koffen, so scho-watt man sy in dem mund, ob sie güt zen hettent vnd zúcht si nakit vss, daz man sy schowat, ob in kainer verborgner prest sig, also tüt man allen denen, die man

verkoft, grad wie ainr ain pfärt koffen wett, vnd lat man sy gon, ob sy hinkent ald nit.

[Judenpogrom in Mongolj<sup>49</sup>]

[76r] Item in der yssel Sisilya, da ist ain markgraffschaft, vnd haist der markgrauff des lands der markgraff von Mongolj, der hat in sim land ain schloss vnd ain dorff darvnder, darinn hundartvndachtzig húser der Juden in wonatant vnd sesshaft waren vñ die cristen, die och sesshaft darinn waren, wan fil Juden in der yssel sind allenthalb. Vnd die wil ich da waz, da hat ain alti Júdin ain brieff, darân vñsri liebi frowen bild ångemalat waz, mit dem kind Jhesus ân ir armen; denselben halgen<sup>50</sup> tätt sy vnder ir husschwell der túr, darvmb, daz si vnd jederman darvff trät vnd vber den halgen anhy gieng, wan die Juden fast vñser lieben frowen hassen. Vnd ainsmals, do gieng ain cristen, ain knab für daz hus hinan, do sach er ain spitzlÿ von dem gemalaten halgen herfúrgon vnd zoch den halgen herfür, do schwitzt der halig blüt. Do trûg der knab den halgen haim sim vatter vnd sait, wie er in fonden hat vnder der husschwell der Júdinen. Do sachent die cristen daz zaichen vnd wurdent all bewegt in zorn vber die Juden vnd vberfielent sy vnd tottant die Juden all, frowan vnd mâñ vntz an die clainen kind, [76v] die liessent sy bi leben vnd touftent die kind zù cristelichen globen.

[Beschreibung von Avignon – die Brücke von Avignon]

[78r] Item Afion ist ain fast ain húpschi stat vnd gross vnd wol erbuwen, vnd sonderlichen hat die stat drÿ schonhatten,<sup>51</sup> die a kain stat in der cristenheit nit hat. Dieselb stat ist des paubst, gehört an die kilchen. Des ersten, so hat sy ain palast, darinn der bapst sin wonung inn hatt, wenn er da ist, wan vor zitten och ain bápst da waz. Der selbig palast ist also stark vnd gross vnd fest mit fil hocher tornen,<sup>52</sup> daz des glichen in der cristenheit nit ist. Me hat sy ain ringmur vmb die stat, die gantz mit gehownen stanen vmb vnd vmb erbuwen ist, vnd ist die ringmur voll [78v] túrnen nach biainandren, all mit gehownen stanen, daz des glich inn der cristenheit och nit ist. So hatt sy ain wasser, daz flûsst an der stat der ringmur, daz ist schiffrich, daz die grossen schiff von dem mer dazselbig wasser vff mugent faren, geladen, bis an die ringmur der stat. Dazselb wassar haist der Rott,<sup>53</sup> vber dazselb wasser gat ain stainini brug henvber von der stat bis in Frankrich, die ist och ge-

42 bolum: wohl zu lat. volumen: Buch, Schriftwerk, Band.

43 auentür: Abenteuer, wunderbare Begebenheit.

44 ald: oder.

45 kÿel: Kiel; (grösseres) Schiff.

46 rappen: Rabe.

47 widerglastent: entgegenglänzen, zurückstrahlen.

48 schlecht: schlcht, einfach.

49 Mongolj: nicht aufzulösen.

50 halgen: ‹Helgen›, (Heiligen-)Bild.

51 schonhatten: Schönheiten, Sehenswürdigkeiten.

52 tornen: Türme.

53 Rott: Fluss Rhône.

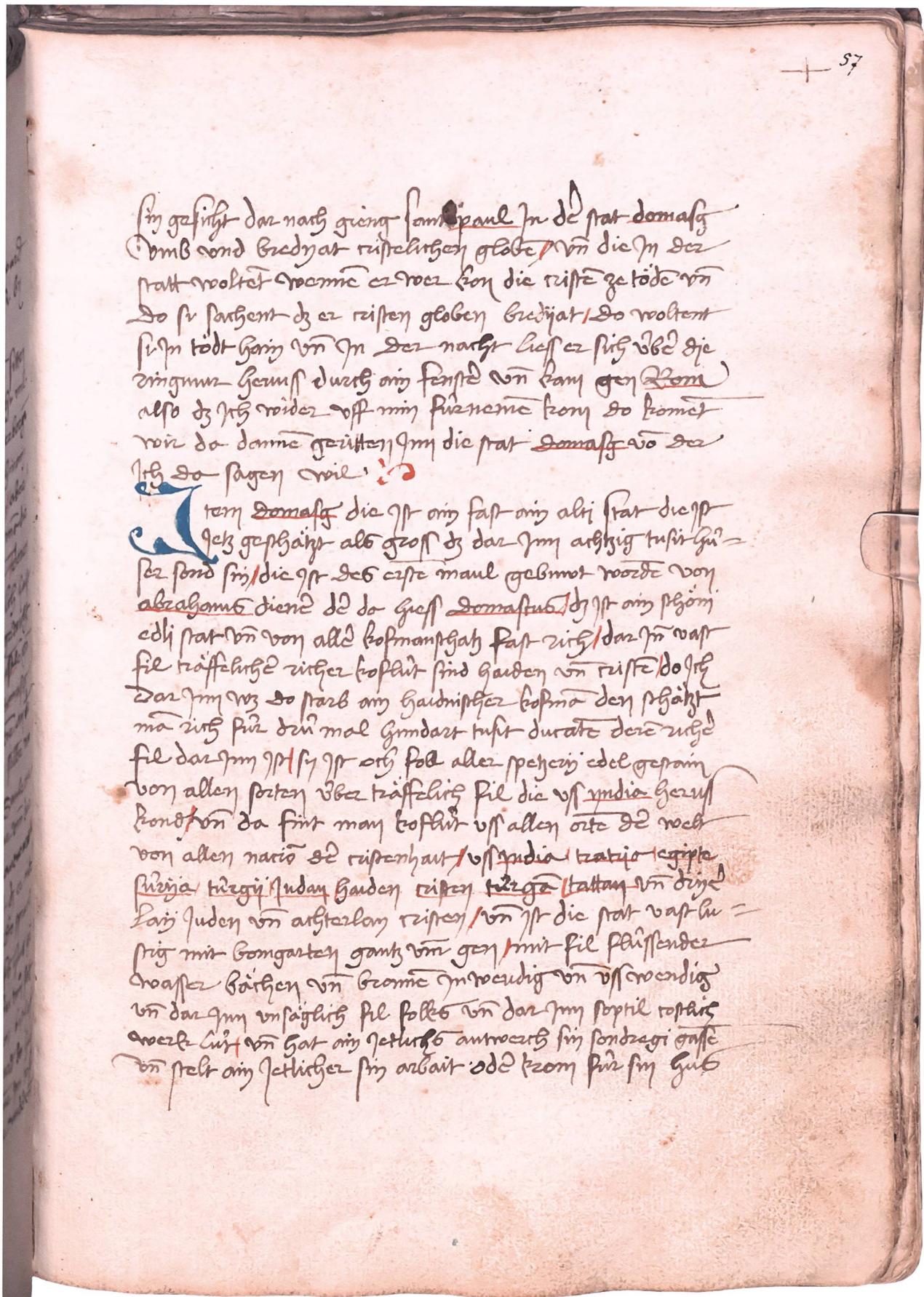


Abb. 4



machat mit gehownen stanen vnd ist geblätlet vff der erd, da man gat, daz sy als glat vnd eben ist, daz man ab müsst ston von den pferden, wer hinüber will vnd ist höher gewelbet, denn ich al kain brug je gesechen han vnd ist wol als lang als von Spiser tor ze Sant Gallen<sup>54</sup> bis gen Sant Fiden<sup>55</sup> vngeforlich, des gelichen in der cristenhat och nit ist.

[Von der Schifffahrt (vgl. Abb. 4)]

[89v] Hernach will ich schriben die gelegenheit vnd die ard des meres vnd der schiff, die durch die witti des mers farent vnd och die gewonhait, die die schifflút hand vnd bruchen müssten vff dem mer vnd wie mengerlaÿ schiff vff dem mer farent, och waz namas jetlichs schiff hat, wan ich derselbigen sort der schiff den mertail versücht han vnd darvff gefaren bin. Aber man verstat es hie nit, wenn ichs nem, aber noch denoacht schrib ich es, ob etwa ainr, der ain zit vff dem [mer] gefaren wer, dis büchly less, der es verständ.

[93v] Vnd der zirkell da vnnan ist als des himals kraiss, bi dem man wol verston kann, wo jetlich ynsell im mer litt, vnd wo ain jetlichs land oder statt litt, die am mer ligent. Wan wenn man waist, wo der stern Tremuntana<sup>56</sup> stat, der vnbeweglich ist, der gen mitternacht zögt oder stät, demselben nach, so kan man wissen, wo der sonnenvffgang ist vnd nidergang vnd mittentag vnd mittnacht vnd alli ort

der welt. Nun hand die schifflút, die vff dem mer farent, all ain búchs, darinn all wind gemalat sind,<sup>57</sup> die in alli ort der welt wäjent, wie ich vor gesait han, die ist also, wie der zirkel da vndan gemalat ist, ze glicher wis.

[Schlusswort]

[96r] Vnd damit, so mach ich, Vlrich Leman von Sant Gallen, ain end des bolums dis búchs vnd bit alle die, die dis büchly lesint, daz sy got für den landfarer bittent, der daz als erkündat vnd gesechen vnd erfahren hatt, vff dem mer vnd vff dem land, vnd in got behütt hat vor sinen figenden,<sup>58</sup> es sigent gesin haiden oder Juden oder Türgen oder ander figent. Vnd och in behüt hat vor des meres zorn vnd in wiedervmb in sines vatters land sines hamatz<sup>59</sup> bracht hatt, daz er vmb got erwerb, daz er im erbarmhertzig sig an sinem letsten end vnd in nit vrtailÿ nach sinen schwären sünden, vnd daz er sin götlichi gnad vnd erbarmhertzikat mit im tally, daz er doch in gnaden sterb, daz er in sines rechten fatterland fari der ewigen selikait, darvmb er in vnd vns alle geschaffen hatt vnd für vns mensch worden ist von der rainen junkfrowan vnd magt Maria vnd für vns gelitten hatt vnd gestorben ist, daz sin tod siner vnd vns aller hail vnd leben sig ewenklich, des helfff vns allen got, der vatter, vnd got, der sun, vnd der halig gaist.

Amen. ■

## «der landfarer, der daz als erkündat vnd gesechen vnd erfahren hatt»

Monika Reininger-Hohenner

### Zur Biographie

Die wenigen archivalischen Hinweise, die zu Leman erhalten sind, finden sich bei Daniel Wilhelm Hartmann,<sup>60</sup> in den beiden Bänden von Georg Leonhard Hartmann,<sup>61</sup> den Steuerbüchern der Stadt St. Gallen,<sup>62</sup> den Notensteiner Matrikeln<sup>63</sup> und dem Notensteiner Protokoll<sup>64</sup> im Stadtarchiv

bzw. der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde St. Gallen. Zusätzlich wird er viermal im Quellenwerk von Peyer<sup>65</sup> erwähnt.

Einige Informationen aus Daniel Wilhelm Hartmann zu Ulrich Leman und seiner Familie sollen an dieser Stelle angegeben werden:<sup>66</sup> «Leemann. Ein gutes, altes Geschlecht in St. Gallen, das in den Wappenbüchern sogar unter den

54 Spiser tor ze Sant Gallen: Vom Spisertor, einem der alten Stadttore St. Gallens, existiert nur noch der Platzname.

55 Sant Fiden: Kirche und Quartier- und Flurname in St. Gallen.

56 Tremuntana: Nordstern, Polarstern.

57 búchs, darinn all wind gemalat sind: Kompassbüchse mit Windrose.

58 figend: Feind.

59 hamatz: Heimat.

60 Hartmann, Zur Geschichte der stadt-st. gallischen Bürger-Geschlechter, VadS1g Ms S 350 D.

61 Hartmann, St. Gallisches Wappenbuch, VadS1g Ms 112, und Hartmann, Zugabe zu meinem St. Gallischen Wappenbuch, VadS1g Ms 115.

62 Steuerbücher der Stadt St. Gallen 1460–1520, StadtASG, 216–270.

63 Notensteiner Matrikel, Bd. 1 und 2, StadtASG, Nr. 590b-c.

64 Notensteiner Protokoll 1466–1767, StadtASG, Nr. 590d.

65 Peyer, Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen, Bd. 1 und 2.

66 Hartmann, Bürger-Geschlechter, S. 272–273.

Adelichen vorkommt, besonders zeichnete es sich doch nie aus. [...] Ulrich war 1490 Purstner<sup>67</sup> des Nothveststeins,<sup>68</sup> 1492 Gerichtsstatthalter,<sup>69</sup> [...] Die Leemann scheinen von Arbon hirher gekommen zu sein, [...] u. dieser Ulrich Leemann führte 1411 schon das Wappen des hiesigen Geschlechtes, nemlich einen senkrecht [273] getheilten Schild, dessen rechte Hälfte golden, mit einem halben, an das linke Feld anschliessenden, schwarzen Adler geziert, die linke aber silbern, mit drej rothen Banden belegt war. [...]. Bei den Überlieferungen von Hartmann zu Ulrich Leman ist der Hinweis auf das Amt des Purstners besonders wichtig, das Leman im «Nothveststein» bzw. bei den «Notensteinen» bekleidete. Zur Gründung und Satzung der Gesellschaft gibt das Werk von Albert Bodmer entsprechend Auskunft. Dabei muss besonderes Augenmerk auf die Mitglieder der Gesellschaft gelegt werden; es handelte sich um wohlhabende Bürger und ausserdem um relativ viele Kaufleute. Leman selbst bezeichnet sich in seinem Text zu keiner Zeit als Kaufmann, noch spricht er davon, eine Kaufmannsreise unternommen zu haben. Allerdings zeichnet seinen Text ein grosses Interesse an Handel, Gewerbe und Kaufleuten aus. Dies und die Feststellung, er habe lange auf Rhodos und in Damaskus, also zwei Orten, die er auch als äusserst wichtig für den Handel einstuft, gelebt, deutet darauf hin, dass er von Beruf Kaufmann im eingeschränkten Sinne (d. h. ohne offenen Laden, vgl. dazu Anm. 68 [Idiotikon s.v. Notenstein]) war, eine Einschätzung, die sich durch die gesamte Forschungsliteratur zieht.<sup>70</sup> Bei Georg Leonhard Hartmann finden sich neben der Beschreibung des Wappens noch Ulrich Lemans Todesjahr (1504) und seine drei Geschwister, des Weiteren Lemans Ämter und der Name seiner Frau: Magdalena, geb. Grübel.<sup>71</sup> In den Steuerbüchern St. Gallens taucht Ulrich Leman 1460 zum erstenmal auf, nach 1504 (Todesjahr Ulrich Lemans) erscheint ab 1505 bis 1509 «Ulrich Lemans frow», danach findet sich zu ihrer Person kein Verweis mehr. Lemans Wohnorte wechseln, sie werden angegeben mit «Multergass», «Bruel» und «Spisergass vff», ab 1484 bleibt der Wohnort die «Spisergass vff». Lemans Steuerabgaben be-

wegen sich in den Jahren zwischen 1460 und 1500 zwischen 300 und 700 lb (Pfund<sup>72</sup>), ab 1500 werden sie mit 2510 lb angegeben, ab 1505 mit Erwähnung seiner Frau sind keine Steuern mehr vermerkt.<sup>73</sup>

Neben den Archivalien finden sich in Lemans Texten auch Hinweise auf Lebensdaten und -umstände. In dem von Ulrich Leman hinterlassenen «Reisebuch» sind enthalten: eine Beschreibung seiner «Pilgerreise in das Heilige Land» und seiner «Reise nach Sizilien und in die Provence», ausserdem zwei Anhänge «Vom mohammedanischen Glauben» und «Von der Schifffahrt».

### Lemans Reisen und Reiseberichte

Am 26. Juni 1472 bricht Ulrich Leman von Venedig Richtung Jerusalem auf. Bei seiner Reisebeschreibung werden – ganz üblich für Pilgerberichte – die Städte und Orte, die auf dem Weg liegen, erläutert und die Begebenheiten, die man erlebt, erzählt. Lemans erste Reise führt ihn ins Heilige Land, nach Jerusalem und zu den heiligen Stätten, dann über Zypern, Rhodos, Alexandria, Beirut, Damaskus, Sizilien und Rom. Von Rom aus kehrt er schliesslich am 15. Mai 1478 wieder in seine Heimatstadt St. Gallen zurück.

Ulrich Lemans zweite Reise, die er von 1480–1481 unternimmt, führt ihn wiederum nach Sizilien und dann weiter in die Provence. Gerade bei dieser zweiten Reise zeigt sich, dass die Motive für seine Reisen vielfältig waren. Religiöse Motive ebenso wie kaufmännische Interessen lassen ihn in fremde Länder ziehen, und auch seine Offenheit für alles Neue findet sich in dieser Reisebeschreibung. Bei der Frage nach der Entstehungszeit seiner Texte ist ein Rückschluss nur durch seine eigenen Aussagen möglich, eine exakte Angabe ist nicht zu ermitteln. Auf eine eher späte Niederschrift des Autographen deuten verschiedene Textpassagen hin. Da ist einmal der offensichtliche Irrtum bei den Datumsangaben, die sich auf den Reiseabschnitt zwischen Ragusa (Dubrovnik) und Modon (Methoni auf der

67 Vgl. Bodmer, Notenstein, S. 20: «Die Leitung [der Notensteinen Gesellschaft] lag in den Händen eines fünfköpfigen Vorstandes; er umfasste einen «Bursner», in den Protokollen auch Purstner, Pursner, Boursié genannt, als Vorsteher und Rechnungsführer, und vier «Vierer».

68 Vgl. Idiotikon, Bd. 11, Sp. 866: ««Not(t)enst[ein]», Name eines Hauses, auch der (aus vornehmen Bürgern, Grosskaufleuten und alteingesessenen Geschlechtern bestehenden) Gesellschaft [...], die dort ihren Sitz hatte. [...] «Der zünften sind sechs und ein frei gesellschaft wolvermölicher burger, die keine handwerk treibend, noch kein offen läden habend, ob si schon koufleut sind, so man vom N[oten]stein] nent.» [...] Dass neben solchen 6 Zünften in der Stadt St Gallen sich auch noch befindet ein Gesellschaft, genannt zum Notten- oder Notvestst[ein], die aus denen Edelleuten und Kaufleuten von gutem Geschlecht bestehet.»

69 Vgl. dazu das Stichwort «Gerichtshalter» bei Zedler, Universal-Lexicon, Bd. 10, Sp. 1116–1130.

70 Vgl. z. B. Röhricht, Pilgerreisen, S. 141.

71 Hartmann, Zugabe, S. 195.

72 Dazu Peyer, Leinwandgewerbe, Bd. 1, S. 70.

73 Um Lemans Steuern einschätzen zu können, soll als Vergleichsjahr das Jahr 1480 (nach seiner Pilgerreise nach Jerusalem) herangezogen werden. Leman zahlt hier 300 lb (die niedrigste Steuersumme, die bei ihm vermerkt ist). Von den ca. 310 aufgeführten Steuerzahlen sind bei ca. 215 keine Steuern vermerkt, ca. 40 zahlen bis zu 500 lb, ca. 15 zahlen bis zu 1000 lb, ca. 35 bis 5000 lb und fünf über 5000 lb. Diese Vergleichszahlen zeigen, dass Leman steuerpflichtig war, also über ein gewisses Vermögen verfügte; dies gilt besonders ab dem Jahr 1500 mit der Steuerangabe von 2510 lb; dazu Steuerbücher der Stadt St. Gallen und Peyer, Leinwandgewerbe, Bd. 2, Anhang Steuerbücher.

Peloponnes) beziehen. Es liegt die Vermutung nahe, dass Leman seinen Bericht erst Jahre nach seiner Reise geschrieben hat und sich durch diese zeitliche Distanz an die Daten nicht mehr genau erinnern konnte. Möglicherweise hat er diese Angaben in seinen Reisenotizen, die er während seiner Fahrten sicher gemacht haben wird, nicht präzise notiert. Ein weiterer Hinweis auf eine späte Abfassungszeit ist im Anhang «Von der Schiffsfahrt» zu finden. Ganz ohne Zweifel galt sein Interesse gerade auch der Schiffsfahrt, die für ihn als Kaufmann eine Möglichkeit bot, seine Waren zu transportieren. Und so erwähnt Leman in diesem Teil seines Textes eine ganze Reihe von verschiedenen Schiffstypen und unterschiedlichen Segeln. Beim Versuch, diese Informationen aufzulösen, stellte sich heraus, dass die Namen fast ausschliesslich italienischer Herkunft waren, eine Vermutung, die nahelag, da Leman seine Reise übers Meer von Italien aus beginnt und deshalb natürlich mit italienischen Schiffsleuten in Kontakt kam. Die Bedeutung der Namen von Schiffen und Segeln konnte jedoch nur teilweise ermittelt werden, da einige durch die rein phonetische Umsetzung verunstaltet scheinen. Bei der Annahme, dass zwischen Tagebuch-Notizen zur Schiffsfahrt und der Niederschrift seines Textes etliche Jahre liegen, verwundert es nicht, dass seine Angaben über die verschiedenen Schiffs- und Segelarten zum Teil fremdartig klingen und nur schwerlich aufzulösen waren. Auch in seiner Begründung für seine «Reise nach Sizilien und die Provence» und in seinem «Schlusswort» finden sich Hinweise auf eine späte Abfassungszeit. In diesen Textpassagen erwähnt er wiederholt, dass er sein Buch für seine Nachkommen geschrieben habe. Ausserdem beschäftigt er sich hier mit seinem Tod und der Hoffnung, dass Christus ihm bei seinem Ende barmherzig sei. Beide Gedankengänge deuten auf eine relativ späte Abfassungszeit des Textes hin.

Abschliessend sollen exemplarisch einige Punkte herausgestrichen werden, die den Lemanschen Pilgerbericht auszeichnen und ihn zu einem besonderen Stück mittelalterlicher Pilgerliteratur machen. Leman, der uns in seinem Text als praktisch orientierter Mensch entgegentritt, erstellt eine Art «Reiseführer», in dem er wichtige Verhaltensmassregeln aufführt, die dazu dienen sollen, andere Reisende vor Fehlern und daraus resultierenden Gefahren zu bewahren. Hier ist erwähnenswert, dass Leman davor warnt, sich in Unkenntnis der fremden Sprache mit Gesten verständigen zu wollen, denn auch diese können in unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Bedeutungen belegt sein. Als Beispiel führt er hier die Faust mit dem Daumen nach oben an, die bei den «Heiden» einen Schwur signalisiere.<sup>74</sup> Auch Lemans Stadtbeschreibungen scheinen nicht typisch für einen «blossen» Pilgerreisenden, der bei

der Ankunft in Jerusalem Freude darüber empfindet, sein Ziel erreicht zu haben. Leman ist enttäuscht vom Anblick Jerusalems. Er erwähnt die kleinen, einfachen Häuser, während er hingegen von der in Damaskus herrschenden regen Betriebsamkeit begeistert ist. Gerade dieser Vergleich Jerusalem – Damaskus macht deutlich, dass Lemans Interessen ausgesprochen kaufmännisch geprägt sind. Neben Handel und Gewerbe ist Leman aber auch an fremden Sitten und Gebräuchen interessiert, zum einen, weil er allem Neuen erst einmal offen gegenübersteht, zum anderen auch, weil er als Kaufmann die Gabe benötigt, sich auch auf fremde Kulturen möglichst vorurteilsfrei einzulassen. Ganz besonders ist dieser Gedanke in seinem Anhang «Über den mohammedanischen Glauben» zu finden. Um die Offenheit, die Leman hier an den Tag legt, zu zeigen, muss kurz auf einen der «grossen», in den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts gedruckten Pilgerbericht eingegangen werden, und zwar auf den Bericht des Klerikers Bernhard von Breydenbach (gedruckt 1486). Gerade dieser Bericht kann als Vergleich gut herangezogen werden, da Breydenbach seinem Pilgerbericht ebenfalls eine Beschreibung von Mohammeds Leben und seinen Glaubensregeln angehängt hat. Dabei zeigen sich erstaunliche Unterschiede. Der Kleriker Breydenbach, fast schon als «religiöser Eiferer» zu bezeichnen, entwirft in seinen gelehrten Kapiteln über Leben und Sterben Mohammeds ein durchweg negatives Bild. Lemans Text liest sich hingegen ganz anders. Er beschreibt Mohammed zunächst als Christen, einen grossen Gelehrten, der von einem Papst zu den Ungläubigen geschickt wurde, um sie zu bekehren. Erst als er um die Nachfolge des Papstes, die ihm versprochen war, betrogen wurde, beschliesst er, sich zu rächen, und verführt die Menschen, die er zu Christen gemacht hatte, zum falschen Glauben. Natürlich bewertet Leman die Lehre Mohammeds als falschen Glauben, dennoch ist es bemerkenswert, dass er am Beginn seines Mohammed-Kapitels diesen als Christen und später als von Christen Betrogenen darstellt. Dies ist umso auffälliger, als er in seiner «Pilgerreise in das Heilige Land» die Ungläubigen und «Heiden» durchaus als negativ und gefährlich für die Christen darstellt. Leman ist sich also durchaus bewusst, dass sich die Idee eines Pilgerberichtes nicht mit einer positiven Ansicht über die Mohammedaner vereinbaren lässt. Er hält seine unkonventionellen Gedanken zu diesem Thema in einem separaten Kapitel fest, das ausserhalb des Pilgerberichtes steht und ihm die Möglichkeit bietet, eine differenzierte Meinung zu vertreten. Wertfrei ist sein Urteil immer dann, wenn es um die Erwähnung von Kaufleuten geht. Für ihn sind christliche und «heidnische» Kaufleute ganz offensichtlich gleich. Dies scheint umso verständlicher, bedenkt

74 Diese Information taucht nach Röhricht/ Meisner, Pilgerreisen, S. 102, Anm. 3, in anderen Berichten nicht auf.

man, dass er jahrelang in völlig anderen Kulturen gelebt hat. Sicher hat er Kaufleute verschiedenster Nationen und unterschiedlicher Religionen kennengelernt und dabei festgestellt, dass in allen Gruppierungen Betrüger ebenso wie ehrliche Kaufleute zu finden sind. Beide Anhänge «Vom mohammedanischen Glauben» und «Von der Schiffsfahrt» zeigen zum einen den Wissensdurst Lemans, zum anderen auch sein Selbstbewusstsein, das ebenfalls in den beiden Reiseberichten aufscheint. Er, Ulrich Leman, hat in seinem Werk eine ganze Reihe von Informationen zu bieten, die hier (also in seiner Heimat) aber niemand verstehen kann, der nicht selbst sein Wissen hat. Auch die wiederkehrenden Hinweise auf den grossen Reichtum mancher Kaufleute lassen sich als ein Beleg seines Selbstbewusstseins lesen. Er selbst gehört schliesslich dieser Schicht an,<sup>75</sup> und allein schon die Tatsache, dass er sich eine solche Reise leisten kann, zeigt, dass er ein wohlhabender Bürger ist, der zudem aus einer Stadt stammt, die sich auch durch reiche Kaufleute auszeichnet.

Letztlich muss nochmals betont werden, dass die religiös motivierte Pilgerfahrt für Ulrich Leman sicher einen grossen Stellenwert einnahm. Da er aber, und dies ist dem Text ganz deutlich zu entnehmen, seine Pilgerfahrt mit einer Kaufmannsreise verbinden konnte, wurde seine Reise für ihn in zweierlei Hinsicht rentabel, nämlich für die Seele und fürs Geschäft.

## Quellen

- Ulrich Lemans Reisebericht. Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 692.  
 Bernhard von Breydenbach: alle handschriftlichen Zeugnisse (aufgeführt bei Röhricht, Bibl. geogr. Palaest., S. 132) scheinen Exzerpte oder Abschriften von Drucken zu sein.  
 Bernhard von Breydenbach. *Peregrinatio in terram sanctam*, Mainz: Erhart Reuwich 1486 (Druck).  
 Hartmann, Daniel Wilhelm. *Zur Geschichte der stadt-st. gallischen Bürger-Geschlechter*, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, VadS1g Ms S 350 D.  
 Hartmann, Georg Leonhard. *St. Gallisches Wappenbuch*, 1813, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, VadS1g Ms 112.  
 Hartmann, Georg Leonhard. *Zugabe zu meinem St. Gallischen Wappenbuch*, in weiterer Ausführung mehrer ausgestorbener Geschlechter, Band 2, 1827, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, VadS1g Ms 115.  
 Notensteiner Matrikel, Bd. 1, 1637, StadtASG, Nr. 590b.  
 Notensteiner Matrikel, Bd. 2, 1637, StadtASG, Nr. 590c.  
 Notensteiner Protokoll 1466–1767, StadtASG, Nr. 590d.  
 Steuerbücher der Stadt St. Gallen 1460–1520, StadtASG, 216–270.

## Literatur

- Bodmer, Albert. *Die Gesellschaft zum Notenstein und das Kaufmännische Directorium*. Ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der alten Stadtrepublik St. Gallen, St. Gallen 1962 (102. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen).  
 Die deutsche Literatur des Mittelalters. *Verfasserlexikon*, begr. v. Wolfgang Stammel, zweite, völlig neu bearb. Aufl., hrsg. v. Kurt Ruh und Burghart Wachinger, Bd. 1-14 (1978–2008).  
 Peyer, Hans Conrad. *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520* (St. Galler wirtschaftswissenschaftliche Forschungen, Bd. 16/1), Bd. 1: Quellen, St. Gallen 1959.  
 Peyer, Hans Conrad. *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520* (St. Galler wirtschaftswissenschaftliche Forschungen, Bd. 16/2), Bd. 2: Übersicht, Anhang, Register, St. Gallen 1960.  
 Reininger, Monika. *Ulrich Lemans Reisen. Erfahrungen eines Kaufmanns aus St. Gallen vom Ende des 15. Jahrhunderts im Mittelmeer und in der Provence*, Würzburg 2007.  
 Röhricht, Reinhold/ Meisner, Heinrich (Hrsg.). *Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande*, Berlin 1880.  
 Röhricht, Reinhold: *Bibliotheca geographica Palaestinae. Chronologisches Verzeichnis der von 333 bis 1878 verfassten Literatur über das Heilige Land mit dem Versuch einer Kartologie*, Berlin 1890, verbesserte und vermehrte Neuauflage, hrsg. v. David H. K. Amiram, Jerusalem 1963.  
 Röhricht, Reinhold. *Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande*, neue Ausgabe, Innsbruck 1900 (Nachdruck Aalen 1967).  
 Schweizerisches Idiotikon. *Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*. Gesammelt auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich und Beihilfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes, hrsg. m. Unterstützung des Bundes und der Kantone, bearb. v. Friedrich Staub u. Ludwig Tobler, 15 Bände u. 1 Registerband, Frauenfeld 1881–1999.  
 Zedler, Johann Heinrich. *Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, die bisher durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden*, 64 Bände u. 4 Supplementbände, Halle, Leipzig 1733–1750 (Nachdruck Graz 1961–1964).

75 Auch hier soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass Leman «Nothveststeiner» war, und das konnte nur werden, wer keine «offen läden» hatte, also Fernhandelskaufmann war und zu einer begüterten Schicht der Gesellschaft gehörte.



Istria und Karnien; die Mündung des Timavo westlich von Duino zwischen Aquileia und Triest (vgl. S. 30-31).  
Münster, Sebastian. Cosmographei, oder, Beschreibung aller Länder, Herrschaften, fürmesten Stetten Geschichten,  
Gebreüchen, Hantierungen etc. Basel 1561. KBVSG VadSg HB 500.